Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Die italienischen Besatzungstruppen sind Conrad mit vornehmer Ehrerbietung begegnet. Es hätte hiezu nicht erst des Befehles ihres Kommandanten bedurft, der ihnen nahelegte, dem Feldmarschall gegenüber die größte Rücksicht zu üben. Sehr bald richtete der rangälteste italienische Offizier in Innsbruck die Anfrage an den Feldmarschall, ob ihm ein Verkehr genehm sei. Er erhielt die Antwort: „Selbstverständlich, wer mir als Gentleman entgegenkommt, dem gegenüber tue ich das gleiche." Bald darauf fand die Vorstellung der italienischen Offiziere in der Halle des Hotels statt, wobei sie durch stramme, militärische Haltung und ehrerbietiges Entgegenkommen dem Feldherrn Conrad ihre Hochachtung erwiesen.

Unter ihnen befand sich auch der Sohn des Marschalls Cadorna, der bei der Begegnung mit dem großen Gegner seines Vaters sichtlich ergriffen war. Conrad nahm während des sich nun entwickelnden regeren Verkehres wiederholt Gelegenheit, seine Liebe zu Italien zu betonen: „Ich liebe Italien, seine Kunstschätze, seine Landschaft. Seine Menschen haben nach Reisen die schönsten Erinnerungen in mir hinterlassen — ihre Politik aber mußte ich auf das energischeste bekämpfen, da ich doch die Monarchie vor dem Untergang bewahren wollte."

Als das Gerücht umging, daß die Entente die Auslieferung aller führenden Generale der Mittelmächte fordern wolle, versicherten die italienischen Offiziere empört, dies niemals zugeben zu wollen.

Conrads Einstellung zur Religion

Conrad hat sich durch die Verehelichung mit einer geschiedenen Frau über die Gesetze der katholischen Kirche hinweggesetzt. Man hat hieraus unzutreffende Rückschlüsse auf seine Religiosität gezogen. Wer ihn genau gekannt hat, wird dem Urteil seiner Witwe zustimmen: „Man könnte Conrad vom Standpunkt religiöser Menschen aus gewiß nicht als religiös bezeichnen — und doch war er ein strenggläubiger Mensch."

Hierin glich Conrad vielen alten Soldaten, die ihren Gottes-